

heit durch, die ihn das Morphium nicht mehr wie vielleicht früher nur aus rationellen Erwägungen ablehnen läßt, sondern er trennt sich gefühlsmäßig von seiner Krankheit und verzichtet auf das Gift, das ihm nichts mehr bieten kann.

Selbstverständlich ist mit dem Fortgang aus dem Heim, der meist nach einer Zeit von 6 Wochen erfolgen kann, die Behandlung nicht abgeschlossen, nur hat dann der Kranke die Möglichkeit, bereits tätig zu sein, in seiner Arbeit Befriedigung zu finden und in ihr, sowie besonders in den erzielten Erfolgen, sich als besten Heilfaktor immer von neuem den Beweis zu holen, daß er vollwertig und gesund ist.

Im Gegensatz zu früher schließt er sich nicht mehr von der Umwelt aus, sondern pflegt den Gemeinschaftssinn. Kranke, die 13 Jahre und länger Opfer dieses Leidens waren, die zehnmal und häufiger sich einer Behandlung unterzogen hatten, finden den Weg zurück; aus resignierten Menschen werden heitere, lebensfrohe Naturen. Nur ist es wesentlich, daß der Kranke in der Aufsicht eines erfahrenen Seelenarztes bleibt, um zunächst noch mit ihm einige Monate lang all



*Am Ende der Kur:
Die Kranke hat wieder Interesse an ihrer Umwelt*



*Die Probe auf die Heilung:
Der Arzt führt die Patientin an einer Apotheke vorbei und beobachtet an ihrem Mienenspiel, ob sie noch Verlangen nach dem Gift hat oder vollkommen dagegen gefeit ist*

die großen und kleinen Sorgen, die an ihn herantreten, besprechen zu können und über Augenblicke des Schwankens und Mißbehagens spielend hinwegzukommen.

Noch wichtiger aber ist die Stellung seiner Umgebung zu ihm. Sie soll ihn betreuen mit der ganzen Menschlichkeit, über die sie verfügt. Es ist erschreckend zu sehen, welche Leere der Kranke oft vorfindet, wenn auch nach seiner Wiederherstellung keine Hand sich ihm entgegenstreckt. Die Ansicht von der Unheilbarkeit des Leidens wird zum Vorwand genommen. Es ist eine oft undankbare, aber notwendige Aufgabe des Arztes, während der Kur und besonders danach mit all denen, die zum Umkreis des Kranken gehören, immer erneut Fühlung zu nehmen und allen Widerwärtigkeiten zum Trotz das Interesse des Kranken zu vertreten und belehrend zu wirken. Und es ist erforderlich, daß Heime errichtet werden, in denen auch wenig begüterte oder völlig mittellose Menschen die Rettung finden, denn bei Morphinismus gibt es nur Heilung oder Verfall.

Jeder Morphinist kann und muß gesund werden!